**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 12. Juli 2020**

**Text: Lk 5, 1-11**

**Liebe Gemeinde,**

**müde** waren sie.

**Anders**

kann ich mir das nicht **vorstellen.**

Wie **müde** sie sind,

sieht man in ihren **Augen.**

Die ganze **Nacht**

nicht **geschlafen.**

**Nachtarbeiter –**

als **Fischer** auf hoher See.

Und jetzt am **Morgen**

ist immer noch nicht **Schluss.**

Jetzt werden die **Netze**

**gewaschen** und geflickt.

Für einen **Berufsfischer**

vermutlich so **begeisternd**

wie für uns das Ausfüllen der **Steuererklärung.**

**Alltag**

in seiner ganz normalen **Banalität,**

wie wir das **auch** kennen.

Wobei **hier** die Sache

noch ein bisschen **anders** gelagert ist.

Es gibt ja eine **gute** Art

von **Müdigkeit:**

Es war **anstrengend,** ja,

aber es hat sich **gelohnt.**

Das Projekt ist **abgeschlossen.**

Die Prüfung ist **bestanden.**

Wir haben das Fußballturnier **gewonnen.**

Und dann gibt es einen **Kräfteverschleiß,**

der dir **mehr** zu schaffen macht:

Du hast dich **vorbereitet** und echt gelernt –

aber am Ende hat´s doch **nicht** gereicht!

Du hast viel Zeit und **Kraft** investiert,

aber dann hat doch die **Konkurrenz**

den A**uftrag** bekommen.

Du hast dies und **das**

an **Mitteln** und Ratschlägen ausprobiert

aber die gesundheitlichen **Beschwerden**

sind **immer** noch da.

**Müde –**

weil alle Anstrengung **umsonst** gewesen ist.

So sitzen sie **da,**

die **Arbeiter**

am späten **Vormittag.**

Und dann **kommt** es –

**unerwartet –**

zu einer Begegnung mit **Gott.**

Aus der **Predigt,**

die Jesus für **viele** gehalten hat,

wird auf einmal ein **persönliches** Wort.

Vorher konnte man ein wenig **wegdösen.**

Die **Arbeit,**

**oft** verrichtet,

geht fast **automatisch** von der Hand.

Und **nebenher**

erzählt da einer was von **Gott.**

Aber dann r**eißt** die Routine,

dann **reißt** der Alltag

**plötzlich** auf.

Jesus wendet sich **dir** zu.

Er schaut **dich** an.

Und er **sagt:**

„***Du!“***

*„****Simon,***

*fahr* ***hinaus,***

*wo es* ***tief*** *ist.*

*Dort werft eure Netze zum* ***Fang*** *aus!“*

Das ist wirklich ein **Wort,**

das von **weit** her kommt.

Ein **Wort**

aus einer **anderen** Welt.

Es **passt** überhaupt nicht zu dem,

was ich **kenne.**

Und so ist die **erste** Reaktion

auch **Abwehr:**

*„****Meister,***

*wir haben die ganze* ***Nacht*** *gearbeitet*

*und n****ichts*** *gefangen …!“*

Das **heißt:**

*„Es ist* ***verrückt,***

*was du* ***willst!***

*Wir* ***kenne****n uns aus.*

*Wir haben alles* ***probiert.***

***Tagsüber*** *sind die Fische*

*weit* ***unten.***

*Jetzt ist es völlig* ***aussichtslos.***

*Außerdem sind wir –* ***müde!“***

Ich war damals nicht **müde.**

Aber **verrückt** war es,

was zu mir **gesagt** wurde.

An einem ganz **normalen** Tag,

an dem ich meine Arbeit als **Zivildienstleistender**

bei geistig **behinderten** Menschen

im Heim **Schöneck** gemacht habe.

Ich helfe der **Frau**

eines früheren Schwäbisch Haller **Dekans,**

die Heimbewohner beim **Malen** anleitet.

Wir unterhalten uns nebenher über meine **Zukunftspläne.**

**Plötzlich** schaut sie mich an und sagt:

*„Sie werden* ***Pfarrer!“***

*„Was* ***soll*** *das?!“*

**denke** ich.

*„Das ist doch völlig a****bgedreht****!*

*Nicht mal im* ***Traum*** *habe ich bisher dran gedacht,*

*einen Beruf in der* ***Kirche*** *auszuüben!“*

Ja, ein Wort t**rifft** dich.

Ein **Gedanke** taucht in dir auf.

Und der **durchbricht**

das **Gesetz** deines Alltags.

Es geht um etwas **Gutes,**

das **geschehen** soll.

**Mit** dir.

**Durch** dich.

Du **spürst:**

*„Das könnte von* ***Gott*** *kommen.“*

Aber es fühlt sich f**remd** an.

Es passt nicht in deine **Ordnung.**

**Widerstand** meldet sich.

Was **tust** du?

Wohin dieses f**remde** Wort

bei **mir** geführt hat,

**sehen** Sie.

Das ging durch mancherlei **Abwehr**

und **Zweifel.**

Aber heute schau ich **dankba**r zurück

und kann **sagen:**

***„Gott*** *hat mich damals aufgestört*

*Und ich bin* ***froh,***

*dass ich mich hab aufstören* ***lassen.“***

Und **Simon?**

Auch bei ihm folgt auf den ersten **Widerstand**

das entscheidende „**Aber“:**

*„… aber auf dein* ***Wort****, Herr,*

*will ich die Netze* ***auswerfen.“***

Ein **Wagnis.**

**Unwahrscheinlich,**

dass es **funktioniert.**

Er könnte sich **lächerlich** machen.

Wer fischt hier schon bei **Tag?!**

*„… aber auf dein* ***Wort****, Herr,*

*will ich die Netze* ***auswerfen.“***

Hier **blitzt** schon etwas auf von dem,

was sich später noch **deutlicher** zeigen wird:

Wenn **Gott** uns anspricht,

dann **schafft** er um uns herum

einen Raum der **Freiheit.**

Ein **Freiraum** entsteht,

in dem **das,**

was uns scheinbar so fest **gebunden** hält,

**gelockert** wird:

*„Das* ***geht*** *doch nicht!“ –*

*„Hast du´s schon mal* ***probiert?“***

*„Das hab ich noch* ***nie*** *gemacht!“ –*

*„Und wenn du jetzt damit* ***anfängst?“***

*„Dafür habe ich gar keine* ***Zeit!“***

*„****Wirklich*** *nicht?“*

Indem **Gott** zu uns spricht,

stellt er unsere **Gewohnheiten,**

unsere **Pläne**

und unsere **Ängste**

in **Frage.**

Ein Hauch von **Freiheit**

**umweht** uns.

*„Vielleicht kann ich* ***doch …!“***

Simon **entscheidet** sich,

der **ungewöhnlichen** Aufforderung von Jesus

zu **folgen.**

Er lässt mit seinem **Boot**

das **Ufer** zurück.

Und fährt **dorthin,**

wo das Wasser t**ief** ist.

Und dann geschieht das **Wunder:**

Ein dunkler **Schatten**

zeigt sich an der **Wasseroberfläche.**

Und plötzlich **ziehen** die Netze nach unten.

Ein **Fischfang,**

wie er noch **keinen** hatte.

**Unfassbar!**

*„Jetzt, schnell an* ***Land***

*und alles auf dem Markt* ***verkaufen!“***

So müsste es eigentlich **weitergehen.**

Aber es **läuft** nicht so.

Am Ende bleibt der Fang **liegen,**

und den **Gewinn**

streichen **andere** ein.

Denn **Simon,**

mit Beinamen **Petrus,**

**erschrickt** vor dem,

was **geschehen** ist.

*„Herr, geh* ***weg*** *von mir!*

*Ich bin ein* ***sündiger*** *Mensch.“*

Warum **das?**

**Religion**

hat doch **geholfen!**

Das **Universum,**

der **Schutzengel,**

die **göttliche** Energie,

hat meine Wünsche **erfüllt.**

Also **weiter** mit neuem Schwung!

Hier **geschieht** etwas,

das ich uns allen **wünsche:**

Dass wir ab und **zu**

eine **Begegnung** mit Gott erleben dürfen,

die uns in der **Tiefe** unseres Herzens

**berührt.**

Eine **Erfahrung,**

die noch **mehr** ist als:

*„Ich bekomme* ***Kraft*** *für dies und das.“*

Eine **Erfahrung,**

bei der ich **spüre:**

*„Da ist ein echtes* ***Gegenüber!***

***Geheimnisvoll.***

***Mächtig.***

***Unfassbar.***

***Heilig.***

*Ganz* ***anders*** *als ich.*

***Ungeschützt*** *steh ich vor diesem Gott.*

*Alles* ***Dunkle*** *in mir*

*und alles* ***Schwierige***

*liegt* ***offen*** *vor ihm da.*

*Und* ***doch***

*geht soviel Z****uneigung*** *zu mir*

*von ihm* ***aus!“***

Das sind die **Sternstunden** unseres Glaubens.

Wenn es zu einer **Begegnung** kommt

zwischen mir und **Gott.**

Wenn ich etwas davon **ahne,**

dass es wirklich ein göttliches „**Du**“ gibt.

Und wenn es mir **wichtig** wird,

dass eine **Beziehung** zwischen uns wächst.

Eine **Hilfe,**

die ich durch´s **Gebet** bekomme,

die kann ich **annehmen**

wie ein P**aket** von der Post.

Ich mache es **auf:**

*„Oh,* ***schön!“***

Und dann geht alles **weiter**

wie **gewohnt.**

Aber **anders** ist es,

wenn ich anfange zu **erkennen:**

***„****Gott will mir nicht nur etwas* ***geben.“***

*Gott sucht mich* ***selber.***

*Er* ***will,***

*dass ich ihm* ***nahe*** *bin.*

*Er möchte in dauerndem* ***Kontakt*** *mit mir bleiben.*

*Und er will durch* ***mich***

*etwas in dieser Welt* ***gestalten.“***

Wenn mir das **aufgeht,**

dann ist Gott nicht mehr nur eine **Tankstelle,**

die ich ab und zu **anfahre,**

wenn der **Sprit** alle ist.

Dann **geschieht** etwaszwischen Gott und mir,

das mich **verändert.**

So erlebt es **Simon Petrus.**

Er **hört**,

wie **Jesus** zu ihm sagt:

*„****Fürchte*** *dich nicht,*

*von nun an wirst du* ***Menschen***

*für* ***Gott*** *gewinnen.“*

Und **dann** heißt es:

*„Und sie brachten die Boote ans* ***Land***

*und* ***verließen*** *alles*

*und* ***folgten*** *ihm nach.“*

Und da sind wir wieder bei der **Freiheit,**

von der ich vorhin **gesprochen** habe.

Festgelegt durch meine **Arbeit.**

Festgelegt durch meine **Familie.**

Festgelegt durch meine begrenzten **Fähigkeiten.**

**Festgelegt** durch …

Simon Petrus s**prengt** diese Festlegungen auf.

Er war wohl nur wenige Jahre auf der **Schule.**

Sein **Vater**, sein Groß- und Urgroßvater sind –

**vermutlich –**

**Fischer** gewesen.

Das sind starke **Kräfte,**

die zu ihm **sagen:**

*„Du* ***kannst*** *nichts anderes!*

*Bleib* ***hier!“***

Aber er l**öst** sich jetzt davon.

Simon Petrus geht **hinein** in ein Leben,

von dem er nicht **weiß,**

ob er ihm g**ewachsen** sein wird.

Aber er tut es ja nicht auf **eigene** Rechnung.

Ihn **trägt**

die **Berufung** durch Jesus:

*„****Fürchte*** *dich nicht!*

*Jetzt bist du eine* ***andere*** *Art von Fischer.*

*Du wirst nun Menschen für* ***Gott*** *gewinnen!“*

Das muss bei uns nicht so **radikal** sein.

**Alles** zurücklassen.

Aber die **Berufung**

steht auch über **unserem** Leben:

*„Sei ein* ***Spiegel***

*von Gotte* ***Güte***

*unter deinen* ***Mitmenschen!“***

Entdecke die **Freiheit,**

die sich **öffnet,**

wenn du das in deinem Alltag **versuchst.**

Vielleicht bist du **müde.**

Vielleicht bist du **enttäuscht.**

Vielleicht bist du gehetzt und unter **Druck.**

Und du **entscheidest** dich,

dass du **trotzdem** jetzt

für einem **Augenblick**

einem anderen deine volle **Aufmerksamkeit** schenkst.

Du **entscheidest** dich,

dass du einem **lieblosen** Gerede

**widersprichst,**

Du **entscheidest** dich,

dass du das **Problem**, die Sorge, die Krankheit

eines **Bekannten**

in einem kurzen **Gebet**

**Gott** hinhältst.

*„Sei ein* ***Spiegel***

*von Gotte* ***Güte***

*unter deinen* ***Mitmenschen!“***

Jesus Christus **schenke** es,

dass diese **Berufung**

immer **mehr**

unser Leben **durchdringt.**

 Amen.